

Destiny?

Und plötzlich hieß es Ewigkeit

Von abgemeldet

Kapitel 6: Das Wiedersehen

"Ist das alles, was du zu berichten hast?"

"Ja, Herr."

"Gut, du kannst gehen."

Mit einer tiefen Verbeugung verließ der Soldat den Raum und machte sich auf den Weg zu

seinen Gemächern. Er hatte die gesamte Nacht mit dem Rückweg verbracht und hatte nun

auch noch seinen Bericht in aller Frühe abliefern müssen. Er war erschöpft und sehnte sich

nach Schlaf.

In den Gemächern des Schlossherrn dachte daran allerdings keiner.

"Sind die Berichte dieses Soldaten zuverlässig?", fragte dieser gerade seinen Berater.

"Noch hat Riko niemals eine falsche Information abgeliefert, Fuyu-sama."

"Gut, du kannst gehen.", meinte der goldhaarige Youkai scheinbar unbeeindruckt und wedelte mit der Hand, um seine Worte noch zu unterstreichen.

"Jawohl, Herr.", antwortete sein Berater zugleich untertänigste und verließ mit gesenktem

Blick den Raum.

Als die Tür geschlossen wurde, stand Fuyu auf und lief nachdenklich im Raum hin und her.

Wenn diese Youkai wirklich die war, die er vermutete, dann konnte das ernsthafte Schwierigkeiten für ihn bedeuten. Es war auch nicht unwichtig, in welcher Gesellschaft sie

sich gerade befand. Warum ausgerechnet der Herr des Westens? Warum nicht irgendein

anderer, unwichtiger Youkai? Warum war sie nicht bei ihrem Bruder? Dann hätte er die beiden gleich auf einen Schlag erledigen können, aber nein, diese Youkai musste sich ja

gleich dem stärksten und einflussreichstem Youkai im ganzen Westen anschließen!

Das machte die Sache um einiges komplizierter.

Er konnte sie nicht so einfach töten lassen, denn wenn Sesshoumaru spitz kriegen würde,

wessen Krieger seine Begleiter angegriffen hatten, dann gäbe es garantiert einen

Krieg

und das wäre auch nicht von Vorteil. Das Gebiet, über das er herrschte, also die östlichen

Länderein Japans, konnten es mit dem Westen nicht aufnehmen.

Aber irgendetwas musste er unternehmen und das zwar bald. Sonst könnte diese Youkai,

Ruan hatte Riko gesagt?, noch auf die Idee kommen, ihren rechtmäßigen Platz einnehmen zu

wollen. Das musste er verhindern, zumal diese Youkai noch nicht mit ihren Kräften umzugehen wusste. Warum eigentlich nicht? Kurz stockte er, dann hakte er die Frage aber

ab. Es war nun einmal so, und warum das so war, war egal. Fakt war, dass sie es nicht konnte, es aber bald können würde. Er musste handeln, bevor es soweit war.

Nur, was sollte er tun?

Nachdenklich unterbrach er sein unruhiges hin- und hergehen und blickte mit ausdruckslosen

Augen um sich. Es dauerte eine Weile, ehe sich sein Blick wieder klärte und sich ein hinterhältiges Lächeln auf seine Züge legte.

Ja, das könnte klappen. Mit eiligen Schritten verließ er den Raum.

Unterdessen hatten sich Sesshoumaru und seine Gruppe wieder auf den Weg gemacht. Da

Rin sich mit Jaken unterhielt, hatte Ruan Zeit, ihre Youkaikräfte zu trainieren. Immer wieder

stellte sie sich das Gefühl vor, dass sie gehabt hatte, als sie ihr Youki das letzte mal geweckt

hatte, aber viel Erfolg hatte sie dabei nicht. Manchmal spürte sie eine Art kribbeln im Arm,

aber noch viel öfter passierte gar nichts.

Dennoch hatte sie nicht vor, aufzugeben. Also übte sie weiter.

Sesshoumaru, der wie immer vornweg ging, spürte einen Großteil ihre fruchtlosen Versuche.

Innerlich war er aber doch überrascht, dass sie sich so strikt an seine Anweisung hielt, dauernd zu üben. Wahrscheinlich wollte sie ihre Kräfte so schnell wie möglich zu beherrschen lernen.

Währenddessen versuchte Ruan immer wieder, diese Energie auf ihrer Hand zu erzeugen,

aber es passierte einfach nichts! Ärgerlich hob sie ihre rechte Hand und blickte darauf. Warum funktionierte das einfach nicht? Wütend versuchte sie es erneut, aber wieder geschah nichts. Nicht einmal ein leichtes Kribbeln im Arm!

Mit einem ärgerlichen Schnauben ließ sie die Hand wieder sinken und versuchte es erneut.

Warum nur war das so schwer? Sie hatte es doch schon einmal geschafft, und da hatte sie

sich nicht einmal darauf konzentriert!

So ging es den ganzen Tag weiter und als sie am Abend ihr Lager an einem Waldrand aufschlugen, hatte Ruan mit ihren Versuchen nur erreicht, dass sie sich föllig erschöpft und

ausgelaugt fühlte. Mit einem resignierten Seufzer ließ sie sich neben Ah-Uhn zu

Boden
gleiten.

"Was hast du, Ruan- chan? Du siehst so traurig aus.", ragte plötzlich eine besorgte Kinderstimme und als sie zur Seite blickte entdeckte Ruan Rin, die sich neben sie gehockt

hatte und sie aus großen Augen betrachtete. Wann hatte sich die Kleine neben sie gesetzt?

Sie hatte es gar nicht bemerkt.

"Weist du, Rin, das ist gar nicht so einfach zu erklären.... Ich versuche die ganze Zeit einfach, etwas zu tun, bekomme es aber nicht hin."

Neugierig legte Rin den Kopf schräg.

"Was versuchst du denn zu machen? Warum kannst du es nicht?", wollte das Mädchen auch sogleich wissen.

"Ich hab doch gesagt, dass das gar nicht so einfach zu erklären ist.", antwortete Ruan mit

leichtem Lächeln.

"Ach so. Sag mal, hast du auch das große Haus da ganz hinten bemerkt? Was ist das denn?", stellte Rin nach kurzer Zeit schon die nächste Frage.

"Hm?" Kurz blickte Ruan in die gleiche Richtung wie das Mädchen. Tatsächlich konnte sie

in der Ferne ein großes Gebäude ausmachen, um welches einige Siedlungen waren. Sie

musterte es kurz und meinte dann gleichmütig:

"Das ist das Schloss des Menschenfürsten Kayama."

Als sie sich bewusst wurde, was sie da gerade gesagt hatte, erstarrte sie unmerklich. Das

Schloss des Fürsten Kayama? Das war genau das Schloss, in dem sie bis vor nicht allzu langer Zeit gelebt hatte! Sie hatte gar nicht bemerkt, dass sie in die Richtung des Schlosses

gegangen waren! Sie war viel zu sehr auf ihr Training konzentriert gewesen. Warum waren

sie hier hin gegangen?! Schnell blickte sie sich um und erblickte auch sogleich Sesshoumaru,

der, wie immer, an einem Baum gelehnt da saß.

Schnell stand sie auf und ging zu ihm herüber. Den verwunderten Blick, den Rin ihr noch

zuwarf, bemerkte sie nicht.

"Sesshoumaru-sama?"

"Hm?"

"Wenn ich mir die Frage erlauben darf: Warum nähern wir uns diesem Menschenschloss?"

Gespannt wartete sie auf eine Antwort, die auch prompt folgte.

"Das geht dich nichts an.", meinte Sesshoumaru unbeteiligt wie immer.

"Und ob mich das was angeht! Schließlich bin ich vor kurzem aus diesem Schloss ausgeworfen worden!!! Ich darf offiziell nicht einmal mehr in die Nähe dieses Schlosses!

Wenn ich hier gefunden werde, dann...!", brauste sie sogleich auf. Wirklich, als ob sie das

nichts angehe! Sie hatte ihm doch erzählt, dass sie dieses Schloss verlassen musste,

und

jetzt lagerten sie ausgerechnet in der Nähe dieses bestimmten Schlosses! Das konnte doch

kein Zufall sein! Wütend betrachtete sie Sesshoumaru.

Dieser erwiderte ihren Blick scheinbar ungerührt. Innerlich war er aber doch über das Verhalten der Youkai amüsiert. Sie fürchtete sich immer noch vor ein paar Menschen, obwohl sie es mittlerweile doch besser wissen müsste. Ein hauchdünnes Lächeln legte sich

auf seine Lippen, während er antwortete:

“Solange du in meiner Begleitung bist, wird dich hier niemand angreifen.”

Ruan, die sich geistig schon auf einen erneuten Wutausbruch gefasst gemacht hatte, öffnete

nur einmal den Mund und schloss ihn dann wieder. Er hatte sie mit seiner Aussage vollkommen aus dem Konzept gebracht.

Was sollte das heißen, in seiner Begleitung würde ihn niemand angreifen? Dachte er wirklich,

die Soldaten des Fürsten würden sie in Ruhe lassen, nur weil sie bei Sesshoumaru war? Wahrscheinlicher war es, dass sie gleich alle beide angegriffen wurden!

“Aber Sesshoumaru-sama, würden die Soldaten uns nicht gleich alle angreifen? Es gibt in

diesem Schloss und in der Umgebung davon ziemlich viele Priester und Mikos...”, sprach

sie ihre Gedanken auch sogleich laut aus.

“So?”

Irrte sie sich oder hatte in seiner Stimme ein leicht amüsiertes Unterton mitgeschwungen?

“Jaken!”, sprach Sesshoumaru kalt.

“Ja, Herr?”, fragte der Grünling sogleich und kam eiligst angelaufen, wobei er Ruan misstrauisch beäugte. “Hat dieses Weib irgendetwas gemacht, Sesshoumaru-sama?”

“Geh in das Schloss und kündige mein Kommen an.”, meinte der Inu-Youkai ohne auf die

Frage des kleinen Youkai einzugehen.

“Natürlich, Sesshoumaru-sama.”, antwortete Jaken sofort, offenbar glücklich darüber, dass

Sesshoumaru ihm eine solche Aufgabe anvertraute.

Sprachlos starrte Ruan dem Frosch-Youkai hinterher, der sich schnell auf den Weg zum

Menschenschloss machte. Das konnte doch nicht wahr sein! Sesshoumaru konnte unmöglich

ernsthaft in dieses Menschenschloss gehen wollen!

“Aber das kannst du doch unmöglich ernst meinen! Du willst morgen in dieses Schloss gehen und lässt deinen Besuch auch noch ankündigen?! Das ist doch reiner

Selbstmord!!!”, rief sie aufgebracht. Wie immer vergaß sie dabei unbewusst alle Höflichkeit.

Als Sesshoumaru nicht darauf reagierte, wurde sie erst so richtig wütend. Sie wollte gerade

erneut den Mund öffnen, um noch etwas zu sagen, doch mit einem Mal stand Sesshoumaru

direkt vor ihr und funkelte sie wütend an. Was erlaubte sich dieses Weib, so mit ihm zu sprechen?

"Rin, da vorne ist eine Blumenwiese. Nimm Ah-Uhn mit.", sprach er unerwartet ruhig, ohne

seinen Blick dabei von Ruan zu wenden.

Überrascht warf Ruan einen Blick über die Schulter zurück zu dem kleinen Mädchen. Hatte

diese etwa alles mitbekommen? Anscheinend schon, denn die Kleine schnappte sich ohne

ein Wort zu sagen die Zügel des Reitdrachen und lief los. Sofort meldete sich bei Ruan das

schlechte Gewissen. Sie hätte hier nicht gleich so losbrüllen und mehr Rücksicht auf die

Kleine nehmen sollen. Es war ihr aber eben einfach nicht bewusst geworden, dass Rin sie

hören konnte.

Als Rin außer Sichtweite war, wandte sie sich wieder Sesshoumaru zu, der sie noch immer

bedrohlich anblickte.

"Hältst du mich für so schwach, dass ich gegen ein paar jämmerliche Menschen verlieren

könnte?", fragte er mit einem Unterton, der bei ihr alle Alarmglocken läuten ließ.

"Nein, aber es sind eben nicht nur *ein paar* jämmerliche Menschen sondern eine ganze Armee im Schloss! Da besteht ein gewisser Unterschied!", sagte sie nun etwas ruhiger, aber

dennoch entschlossen.

"Das ist gleich. Außerdem habe ich bereits gesagt, dass man uns nicht angreifen wird.",

antwortete er gleichmütig.

"Sag mir einen Grund, warum sie das nicht tun sollten!", verlangte sie sofort.

"Kayama kennt seinen Stand. Geh zu Rin und sammle mit ihr Feuerholz." Mit diesen Worten

drehte er sich um und ließ sich wieder an "seinem" Baum nieder.

,Was soll das heißen: "Kayama kennt seinen Stand"?, überlegte sie leicht wütend, folgte

aber seiner Anweisung und ging Rin hinterher. Sie musste sich schließlich noch bei dem

kleinen Mädchen für ihren Ausraster entschuldigen. Dieser hatte zwar nicht Rin gegolten,

aber dennoch schien er das kleine Mädchen ganz schön mitgenommen zu haben.

Sesshoumaru folgte Ruan mit seinem Blick. Warum hatte er das eben bei ihr durchgehen

lassen? Jeden anderen, der so mit ihm gesprochen hätte, hätte er ohne zu zögern getötet.

Warum also sie nicht? Stattdessen hatte er ihr noch, für seine Verhältnisse ausführlich, erklärt, warum ihre Sorgen unsinnig waren. In letzter Zeit verstand er sich selbst nicht mehr.

Diese Youkai hatte definitiv einen zu großen Einfluss auf ihn.

Währenddessen war Ruan bei Rin angekommen, welche sich bei Ah-Uhn angelehnt hatte

und einen Blumenstrauß fest umklammert hielt.

“Rin?“, fragte Ruan vorsichtig, angesichts des sichtlich niedergeschlagenen Kindes. So hatte

sie die Kleine noch nie gesehen und sie legte auch keinen Wert darauf, sie noch länger in

diesem Zustand zu wissen. Langsam setzte sie sich neben das Mädchen und sah sie leicht

nervös von der Seite her an. Warum antwortete die Kleine nicht?

“Rin?“, fragte sie erneut nach.

“Hast du dich mit Sesshoumaru-sama gestritten?“, fragte die Kleine plötzlich traurig. Es

klang irgendwie nicht nach einer wirklichen Frage.

“Ja, aber wir haben uns ganz schnell wieder vertragen. Es tut mir leid, dass ich so laut geworden bin, Rin. Jetzt ist aber alles wieder gut.“, versuchte Ruan die Kleine zu beruhigen

und sie hatte auch Erfolg. Sofort hellte sich das Gesicht von Rin wieder auf und ein strahlendes Lächeln legte sich auf ihre Züge.

“Das ist ja toll! Wirst du jetzt für immer bei uns bleiben?“, fragte Rin glücklich und blickte

Ruan erwartungsvoll an.

“Ähm...“ Wollte sie für immer bei dieser Gruppe bleiben oder nicht? Sie hatte noch gar nicht darüber nachgedacht. Im Grunde genommen hatte sie ja herausfinden wollen, wer ihre

wahren Eltern waren und das konnte sie kaum tun, wenn sie weiterhin bei Sesshoumaru und

den anderen blieb, oder? Aber wollte sie das eigentlich noch? Sie war doch glücklich damit,

nicht allein umherreisen zu müssen. Wenn sie die Gruppe verlassen würde, wie lange würde

es dauern, bis sie wieder jemandem begegnete, der bereit war, sie, eine Youkai, mit sich

reisen zu lassen? Kurzzeitig versuchte sie sich vorzustellen, wie es wäre, wieder alleine zu

sein, die anderen vielleicht nie wieder zu sehen und zu ihrer eigenen Verwunderung krampfte

sich ihr Herz bei der bloßen Vorstellung zusammen.

“Ich habe nicht vor, demnächst einfach zu verschwinden.“, antwortete sie schließlich.

Innerlich war sie stolz auf sich über eine solch diplomatische Antwort. Sie hatte der Kleinen

zugesichert, noch eine Weile bei ihr zu bleiben, es aber nicht ausgeschlossen, dass sie irgendwann gehen könnte.

“Dann ist gut!“, meinte Rin lachend und sprang auf.

“Komm, lass uns Feuerholz sammeln gehen.“, schlug Ruan vor und zusammen gingen sie los.

Ah-Uhn trottete ihnen in einigem Abstand hinterher.

Eine Stunde später saßen Ruan und Rin auch schon an einem prasselndem Lagerfeuer

im

Lager, über dem einige Pilze brieten, die sie noch gefunden hatten. Ah-Uhn lag etwas weiter

hinter ihnen, genauso wie Jaken, der vor kurzem zurückgekommen war. Sesshoumaru lehnte

nach wie vor an einem Baum und hatte die Augen geschlossen.

Wie in letzter Zeit so oft war Ruan in Gedanken versunken. Wenn Sesshoumaru morgen

wirklich in das Schloss ging, was sollte sie dann tun? Einfach hier bleiben und warten, bis er

wiederkam? Oder sollte sie vielleicht mitgehen? Aber man hatte sie doch verbannt. Da konnte sie schlecht einfach so in das Schloss hineinspazieren, oder?

Darum, dass man sie vielleicht angreifen könnte, machte sie sich mittlerweile keine Gedanken mehr. Erstens hatte Sesshoumaru ihr gesagt, dass niemand sie angreifen würde

und zweitens war Jaken auch wohlbehalten zurückgekommen und wenn das kein gutes

Zeichen war, wusste sie auch nicht weiter.

„Ruan- chan, das Essen ist fertig.“, riss Rins fröhliche Stimme sie aus ihren Gedanken.

Das

kleine Mädchen hatte sich bereits einen der Stöcke geschnappt, auf die sie die Pilze gesteckt

hatten testete, ob man ihn schon essen konnte.

Schnell holte auch Ruan sich einen Pilz aus dem Feuer und begann zu essen.

Am nächsten Morgen wachte Ruan schon früh auf. Sie hatte einen Alptraum gehabt, konnte

sich aber nicht mehr daran erinnern, worum er gehandelt hatte. Dennoch hatte er gereicht,

um eine innere Unruhe bei ihr hervor zu rufen, die sie jetzt nicht mehr abschütteln konnte.

Um sich zu beruhigen, hatte sie auch versucht, ihre Youkaikräfte zu trainieren, aber sie hatte

sich einfach nicht konzentrieren können.

„Jaken, bleib mit Rin und Ah-Uhn hier.“, meinte Sesshoumaru plötzlich kühl wie immer,

wonach er sich an Ruan wandte. „Du kommst mit.“

„Kann ich nicht auch hier bleiben?“, fragte sie hastig.

„Nein.“ Dann wandte sich Sesshoumaru ab und ging los. Unsicher folgte ihm Ruan. Wie sollte sie sich jetzt verhalten? Immerhin war sie verbannt worden. Wie würden die anderen

auf sie reagieren? Würde man sie angreifen?

Sesshoumaru unterdessen war mit ganz anderen Gedanken beschäftigt. Es ärgerte ihn, dass

ausgerechnet *er* in ein Menschenschloss gehen musste, aber ihm waren in letzter Zeit immer wieder Berichte über Unruhen in diesem Teil seines Landes zugekommen. So etwas

konnte sich zwar schnell legen, aber als die Berichte sich stattdessen häuften, hatte er beschlossen, sich selbst darum zu kümmern. Im Umland hatte er dann erfahren, dass

es

in diesem Menschenschloss sehr viele Priester und Mikos gab, die es sich zum Ziel gesetzt

haben schienen, alle Youkai aus der Umgebung zu vertreiben, daher die Unruhen. So etwas

konnte und wollte er nicht tolerieren aber das ganze Schloss einfach zu zerstören, ging auch

nicht. Es war das größte Schloss, das so nahe an der Grenze zum Osten war, und im Fall

eines Krieges wäre es einfach ein viel zu wichtiger Stützpunkt. Also blieb ihm fast nichts

anderes übrig, als diesen erbärmlichen Menschen einen Besuch abzustatten. Das war mehr

als nur ärgerlich.

Nach ein paar Stunden kamen Sesshoumaru und Ruan auch schon an den ersten Siedlungen

um das Schloss herum an, und für Ruan kam hier alles vor, wie in einem Déjà-vu. Genauso

wie an dem Tag, an dem sie verbannt worden war, standen viele der Dorfbewohner am

Wegesrand und blickten ihnen entgegen. Kurz blickte Ruan sich um und erkannte, dass sie

das Schloss auf dem gleichen Weg wieder betreten würde, auf dem sie es auch verlassen

hatte. Natürlich blieb das auch den Dorfbewohnern nicht verborgen.

Fast alle hatten Ruan sofort wieder erkannt und nun machte sich Angst in ihnen breit.

Warum kam diese Youkai in Begleitung des Inu no Taisho zurück? Was wollte sie hier?

Warum duldete der Fürst des Westens sie bei sich? Wollte sie sich dafür rächen, dass sie

verbannt worden war? Solche Fragen und noch viele weitere schwirrten in ihren Köpfen

herum und sie begannen, nervöse Blicke zu tauschen.

Vom Schlosstor entfernten sie jetzt nur noch wenige Minuten und dennoch wäre Ruan angesichts all dieser Menschen, die zugesehen hatten, als sie fort ging, am liebsten

umgedreht

und die Flucht ergriffen. Nur die Tatsache, dass sie nicht alleine war, hielt sie zurück.

Ruan

warf Sesshoumaru, der schräg vor ihr ging, einen schnellen Seitenblick zu. Er ließ sich natürlich nicht anmerken, ob er diese ganzen Blicke überhaupt bemerkte oder nicht.

Selbstbewusst wie immer ging er auf das Schloss zu und irgendwie übertrug sich seine scheinbare Ruhe allmählich auf sie.

Als sie am Schlosstor ankamen, war es ihr gelungen, den Blick der Dorfbewohner vollkommen zu ignorieren. Das Tor war geöffnet und direkt dahinter konnte Ruan den

Schlossherrn persönlich ausmachen, der sie erwartete. Er trug teure, bunte und kunstvoll

gefertigte Kleidung und schien ihnen mehr als nur nervös entgegenzublicken. Über die

Nervosität des Schlossherrn wunderte Ruan sich augenblicklich.

Sie hatte ihn noch nicht allzu oft gesehen, aber nach ihrem Wissen zu urteilen war der mittlerweile fünfzig jährige Mann, in dessen ergrauten Haaren sich noch hier und da eine

schwarze Strähne zeigte, normalerweise ein Ausbund an Ruhe und Selbstsicherheit. Neben

dem Schlossherrn stand eine seiner jüngeren Frauen, die in einem teuren, mehrlagigem

Kimono gekleidet war. Ihre Haare waren ebenfalls kunstvoll hochgesteckt worden.

Ruan schätzte die Frau auf höchstens zwanzig Jahre und damit genauso alt wie den Erben

von Kayama, der links neben seinem Vater stand. Auch er war kostbar gekleidet, was Ruan

doch sehr verwirrte.

Hatte sich die Fürstenfamilie etwa so in Schale geworfen, nur weil Sesshoumaru kam?

Dann

musste er mächtiger sein, als sie bisher angenommen hatte, viel mächtiger.

Hinter der Fürstenfamilie konnte Ruan einige Samurai ausmachen, die sich ordentlich am

Rand des Hauptweges, der direkt in das Hauptgebäude des Palastes führte, in Reih und

Glied aufgestellt hatten. Ihre Rüstungen waren allesamt poliert und generell schien jeder

einzelne der Krieger heute sehr viel Wert auf sein äußeres gelegt zu haben.

Ruan hatte allerdings keine Zeit um großartig darüber nachzudenken, denn nun war der

Schoss herr vorgetreten und deutete eine leichte Verbeugung an, was Ruan schier die Sprache verschlug.

"Willkommen, Inu no Taisho, Herr des Westens. Wie kann ich euch dienen?"

Herr des Westens? Inu no Taisho? Prüfend blickte Ruan zu Sesshoumaru. Das erklärte natürlich einiges. Aber warum hatte ihr niemand etwas davon gesagt? Sie war mit dem Herrscher des Westens zusammen gereist und hatte davon nicht einmal etwas gewusst!!!

"Wir haben einiges zu besprechen, Kayama.", meinte Sesshoumaru kühl wie immer.

"Natürlich.", antwortete der Fürst sofort, doch dann streifte sein Blick Ruan und seine Augen weiteten sich ungläubig weiteten, als er sie erkannte.

"Du?! Was machst du hier?!", fuhr er sie aufgebracht an und schien einen Augenblick lang

zu vergessen, dass Sesshoumaru noch immer schräg vor ihr stand.

Leicht unsicher blickte Ruan Kayama daraufhin an. Was sollte sie jetzt sagen? Man hatte ihr

schließlich verboten, je zurückzukehren.

"Gibt es ein Problem?", die beherrschte Stimme des Inu-Youkai bewahrte Ruan vor einer

Antwort. Sie hatte das leichte Warnsignal, das von dieser Frage ausging erkannt, der Fürst

aber scheinbar nicht.

"Allerdings!", meinte er wütend, "Dürfte ich fragen..."

"Nein.", unterbrach Sesshoumaru ihn mitten im Satz. Verwirrt starrte Kayama den Inu-Youkai an, ehe er verstand, dass dieser ihm soeben das Fragen verboten hatte.

Ruan konnte spüren, wie Kayama nun um seine Beherrschung rang. Offensichtlich war so noch nie jemand mit ihm umgesprungen. Fassungslos starrte der Menschenfürst Sesshoumaru eine Zeit lang an, ehe er zwischen zusammengebissenen Zähnen widerwillig hervorpresste: "Wie ihr wünscht, My Lord." Und nach kurzer Zeit setzte er wieder freundlicher, aber immer noch mit Widerwillen in der Stimme hinzu: "Wünscht ihr euch zunächst von er Reise zu erholen, oder wünscht ihr, dass die Angelegenheit, in der ihr gekommen seit, sofort besprochen wird?" "Ich habe nicht vor, allzu lange zu verweilen.", antwortete Sesshoumaru und betrachtete den Fürst mit seinem typischen, kalten Blick. Dieser neigte daraufhin nur leicht den Kopf und machte Sesshoumaru den Weg frei, welcher sich auch losging. Er wusste, dass es unter Menschenfürsten üblich war, sich zu einem solchen Gespräch stets in einen gesonderten Raum zu begeben. Weil Ruan nicht wusste, was sie sonst machen sollte, wollte sie sich dem Youkai gerade anschließen, als plötzlich ein aufgeregter Schrei ertönte. "Ruan!" Sofort blickte die Youkai in die Richtung, aus welcher der Ruf gekommen war und erblickte sogleich ihre Ziehmutter, die auf sie zugestürmt kam und sie freudig in die Arme schloss. "Mama...", murmelte Ruan völlig überrumpelt. "Geh.", hörte sie plötzlich Sesshoumaru's kalte Stimme, aber als sie überrascht auf sah hatte dieser ihr bereits den Rücken zugewandt und ging weiter. Kayama und seine Familie schlossen sich ihm an. Ruan hatte nicht wirklich Zeit, sich darüber zu wundern, denn schon löste sich ihre "Mutter" wieder von ihr und zog sie mit sich. "Komm schon. Mia wird sich bestimmt freuen, dich wieder zu sehen! Du musst uns dann auch unbedingt erzählen, was du alles gemacht und gesehen hast, seit du das Schloss verlassen hast.", verlangte sie energisch und zog Ruan einfach mit sich mit.

Keine fünf Minuten später fand Ruan sich auch schon in der Hütte wieder, in der sie fast ihr gesamtes Leben gewohnt hatte. Sie saß auf dem Boden und hielt den Becher mit Tee in der Hand, den ihre "Mutter" ihr gegeben hatte. Diese und Mia saßen ihr nun auch gegenüber und betrachteten sie interessiert. "Und, wie ist es dir ergangen? Was ist alles passiert? Was hast du alles gesehen? Wie kommt es, dass du mit einem Youkai zusammen reist und nicht nur mit irgendeinem, sondern mit dem Herrn der westlichen Länder? Hast du etwas über deine Herkunft in

Erfahrung

bringen können?", bombardierte Mia sie nach kurzem Zögern förmlich mit Fragen.

"Ähm, das ist eine etwas längere Geschichte. Also, an dem Tag, nachdem ich das Schloss

verlassen habe, wollte ich unbedingt etwas über meine Herkunft erfahren. Deswegen bin ich

in eins der Dörfer in der Umgebung gegangen, um die Leute dort nach einer Schlossruine zu

fragen. Ihr wisst gar nicht, wie verbohrte Menschen in dem Glauben sind, dass alle Youkai

böse seien! Ich habe es leider auch nicht gewusst und, na ja, die Dorfbewohner wollten

mich dann auch sofort verjagen.... Ich bin deswegen auch schnell da weg.", den Fakt, dass

sie einen der Dorfbewohner fast umgebracht hätte, ließ sie wohlwissend außen vor, "Danach

war ich natürlich völlig fertig. Ich glaube, mir war damals das erste Mal bewusst geworden,

wie normale Menschen auf mich reagieren. Kurze Zeit später hatte ich dann... sagen wir

mal, eine unangenehme Begegnung mit einem Oni, aber allzu stark war der nicht. Ich konnte

ihn eigentlich recht schnell besiegen..."

"Wirklich? Du hast einen Oni ganz alleine besiegt? Wie hast du das geschafft? Diese Youkai

sind doch immer so... groß und stark!", viel Mia ihr aufgeregt ins Wort.

Leicht überrascht blickte Ruan zu ihr. "Das ist... schwer zu erklären. Ich habe es einfach

getan, wie, das weiß ich nicht."

Leicht verwundert blickten Mia und ihre Ziehmutter sie daraufhin an. Ihre "Mutter" war die

erste, die sich wieder fing.

"Du hast Recht. Es gibt einfach Sachen, die man nicht erklären kann. Aber", fuhr sie fort und

plötzlich trat ein verschmitzter Ausdruck in ihre Augen, "jetzt sag mal, in welchem Verhältnis

stehst du zum Lord des Westens? Er sieht ja ziemlich gut aus, nicht wahr? Aber du hattest ja

schon immer einen guten Geschmack."

Sofort spürte Ruan, wie ihr die Röte ins Gesicht schoss.

"Es ist nicht so, wie ihr denkt!", sagte sie schnell.

"So? Was denken wir denn?", fragte Mia, in deren Gesicht nun ebenfalls ein Grinsen getreten war.

"..." Ruan wusste nicht, was sie jetzt noch sagen sollte. Nach einer Weile, die ihr wie eine

Ewigkeit vorkam, fragte sie schließlich, um vom Thema abzulenken:

"Was ist denn hier so alles passiert, während ich weg war?"

"Nicht allzu viel.", antwortete Mia, "Eigentlich war das einzige ungewöhnliche in letzter Zeit,

dass es ungewöhnlich viele Gerüchte gab über eine gewisse Person gab."

"So, was denn?", fragte Ruan neugierig. Schließlich war sie sich ziemlich sicher, zu wissen,

wer diese "gewisse Person" war.

"Nun, du weist ja, dass viele Leute einfach nur dazu neigen, zu übertreiben.", setzte ihre

Ziehmutter an.

,Oh, oh! Wenn sie so anfängt, dann heißt das nichts Gutes!', überlegte Ruan, sagte aber

nichts.

Nach kurzer pause fuhr Shao dann auch fort:

"Es heißt, dass eine Youkai mit langen, blauen Haaren vor kurzem ein gutes Dutzend Männer ermordet hätte. Natürlich denken jetzt die meisten hier im Schloss, dass du diese

Youkai gewesen wärest. Vollkommener Unsinn, wenn du mich fragst! Es gibt viele Youkai,

mit blauen Haaren! Außerdem würdest du niemals unschuldige Menschen ermorden, dass

habe ich diesen Klatschmäulern bestimmt hundert Mal gesagt!" Zum Schluss konnte Ruan

die Wut aus ihrer Stimme förmlich greifen und gleichzeitig meldete sich bei ihr das schlechte

gewissen.

Ein gutes dutzend Männer? Vor noch nicht allzu langer Zeit? Das passte. Aber dazu musste

sie schließlich sagen, dass es Notwehr gewesen war! Außerdem waren diese Räuber alles

andere als unschuldig gewesen!

"Was ist los, Ruan? Du siehst so besorgt aus.", meinte Mia plötzlich. "Du solltest dir das mit

den Gerüchten nicht so ernst nehmen. Du weist, dass die hier im Schloss alle gerne tratschen. Es würde mich wundern, wenn die wirklich alles glauben würden, was sie den

ganzen tag für Unsinn erzählen."

Kurz sah Ruan auf. Sollte sie ihnen die Wahrheit erzählen? Schließlich hatte sie diese Männer ja wirklich auf dem Gewissen, auch wenn es Räuber gewesen waren. Kurz kämpfte

sie mit sich, doch dann brach es einfach aus ihr heraus.

"Du hast Recht! Die übertreiben echt immer alles! Ein dutzend *unschuldiger* Männer!

Pah, dass ich nicht lache!", sagte sie wütend, vermiest es aber, ihre Ziehmutter oder Mia

dabei anzusehen. Deswegen betrachtete sie den Becher in ihren Händen ganz genau, als

hätte irgendetwas an ihm ihr Interesse geweckt.

Irritiert blickten Mia und ihre "Mutter" sie nach ihrer Aussage an.

"Was meinst du damit?", brach letztere schließlich das Schweigen, dass Ruans kurzem Ausbruch gefolgt war.

"Was ich damit meine? An diesem Gerücht ist zwar ein Stück Wahrheit dran, aber mehr auch nicht. Ich meine, es war Notwehr! Außerdem, was würdet ihr machen, wenn

plötzlich
ein Dutzend Räuber auf euch losgehen würde?!"
"Soll das heißen, dass du tatsächlich...?", hakte Mia vorsichtig nach.
"Ja, ich habe... ich hatte mich einfach nicht mehr unter Kontrolle, versteht ihr?", fragte Ruan
und blickte kurz auf. Sogleich begegnete sie dem entsetzten Blick von den beiden
einzigen
Menschen, die sie im Schloss als das akzeptiert hatten, was sie war. Dieser Blick von
den
beiden verletzte sie zutiefst und weckte erneut die Trauer über das Geschehene in ihr,
von
der sie gedacht hatte, dass sie schon längst verschwunden sei.
Sie wollte nicht, dass sie jetzt auch noch Mia oder die Frau, die sie so liebevoll
aufgezogen
hatte, sie jetzt für ein Monster hielten! Nicht die beiden auch noch! Reichte es denn
nicht,
dass es der Rest im Schloss tat? Jetzt sollten auch noch die einzigen beiden zu dieser
Überzeugung kommen, die sie nicht hatten verstoßen wollen? War das Leben wirklich
so
ungerecht?
"Was hätte ich denn sonst auch tun sollen? Ich konnte dort doch nicht weg! Ich musste
doch
dem anderen Mädchen helfen, versteht ihr das nicht? Ich wollte sie doch auch gar
nicht
töten! Es ist einfach passiert!", versuchte sie leicht verzweifelt zu erklären. Als Mia
und Shao
darauf im ersten Moment nicht reagierten, spürte Ruan, wie ihre Hoffnung sank.
Ein unangenehmes Schweigen breitete sich aus. Mia und Shao wussten einfach nicht,
was sie
sagen sollten. Ruan hatte wirklich Menschen ermordet? Aber was hätten sie an ihrer
Stelle
getan? Hätten sie nicht genauso reagiert?
Langsam stand Shao auf und ging zu ihrer Ziehtochter hinüber, vor der sie sich
niederkniete.
Ruan blickte nicht auf. Was wollte ihre Mutter jetzt noch von ihr? Überrascht weiteten
sich
ihre Augen, als sie spürte, wie diese plötzlich ihre Arme um Ruan legte und sie fest
umarmte.
So verharrte sie einen Augenblick, ehe sie Ruan wieder losließ.
Leicht irritiert blickte Ruan sie daraufhin an.
Als Shao dies sah, und auch die tiefe Trauer in den Augen ihrer Ziehtochter sah, wurde
ihr
schwer ums Herz. Diese Trauer war vorher nicht da gewesen. 'Was haben wir ihr nur
angetan.... Ich hätte sie niemals gehen lassen sollen.', überlegte sie.
"Du wirst immer meine Kleine bleiben. Daran können ein dutzend Räuber auch nichts
ändern.", sagte sie schließlich sanft.
"Genau.", stimmte Mia ihr bei, "Diese Räuber sind doch im Prinzip selbst Schuld! Sie
haben
dir doch gar keine andere Wahl gelassen!"

"Danke.", murmelte Ruan erleichtert und blickte auf, wobei sich ein verhaltenes Lächeln auf ihre Lippen legte.

"So, und in Zukunft denkst du einfach nicht mehr daran!", wies Shao sie energisch an, "Diese Räuber sind es nicht Wert!"

Das Lächeln auf Ruans Zügen vergrößerte sich, während sie bestätigend nickte. Die beiden

hielten sie für kein Monster, nein, sie konnten sie sogar verstehen und nahmen ihr es auch

nicht sonderlich übel. In diesem Moment war Ruan unglaublich froh darüber, diese beiden

Menschen als Freunde zu haben. Sie hätte sich keine besseren wünschen können.

In diesem Augenblick wurde die Matte, die vor der Tür hing, zur Seite geschoben und Sesshoumaru trat ein.

Verwundert blickte Ruan ihn an. Woher wusste er...? ‚Aber natürlich.‘, schalt sie sich gleich

darauf in Gedanken selbst. Er hatte ja noch viel feinere Sinne als sie.

"Wir gehen.", war das einzige Kommentar des Youkai, dann drehte er sich um und verließ

die Hütte wieder.

Schnell stand Ruan auf. Sie bezweifelte irgendwie, dass er auf sie warten würde.

"Auf wieder sehen, Mutter, Mia. Ich werde euch vermissen.", meinte sie zum Abschied.

"Wir werden dich auch vermissen. Pass gut auf dich auf."

"Das werde ich.", mit diesen Worten verließ auch sie die Hütte. Ganz so, wie sie es vermutet hatte, hatte Sesshoumaru nicht auf sie gewartet. Sie musste sich beeilen, um zu ihm

aufzuschließen zu können.

Zusammen verließen sie anschließend das Schloss. Erneut stand der Schlossherr vor dem

Tor, um sie zu verabschieden und Ruan entging dabei der ängstliche Blick nicht, den Kayama Sesshoumaru zuwarf. Anscheinend hatte der Youkai diesen ganz schön eingeschüchtert.

Sie verließen das Schloss danach wieder auf dem selben Weg, den sie gekommen waren.

Dieses Mal standen allerdings keine Bauern am Wegesrand, die sie anlotzten. Keinen einzigen konnte Ruan entdecken, woraufhin sie Sesshoumaru einen leicht verschmitzten Blick

zuwarf. Der Youkai musste den Schlossherrn wirklich ganz schön in die Mangel genommen

haben, wenn dieser schon all die Schaulustigen hatte verscheuchen lassen, nur um den

Youkai nicht zu reizen. Von allein wären die ganzen Bauern bestimmt nicht verschwunden,

da war sie sich sicher.

Es dauerte nicht lange, da hatten sie auch schon die Siedlungen um das Schloss herum verlassen und waren auf dem Weg keiner einzigen Menschenseele begegnet.

Kurz blickte Ruan hoch, um den Sonnenstand zu betrachten. In wenigen Stunden

würde die Sonne hinter dem Horizont verschwunden sein. Wenn sie so weiter gingen, würden sie genau dann am Lager ankommen.
Aus Langeweile versuchte sie ein paar mal, Youki auf ihrer Hand zu konzentrieren, aber erneut geschah nichts. Das war so deprimierend! Irgendetwas musste sie falsch machen.
"Sesshoumaru-sama?"
Keine Reaktion, doch davon ließ Ruan sich nicht entmutigen.
"Gibt es irgendeine Art Trick, wenn man sein Youki benutzen will?", fragte sie leicht nachdenklich.
"Nein.", kam die Monotone Antwort von Sesshoumaru.
Das hätte sie sich irgendwie denken können. Dennoch dachte Ruan noch lange nicht daran, aufzugeben.
"Aber, ich meine, irgendetwas müsste einem doch helfen können, wenn man seine Kräfte beherrschen will.", bohrte sie weiter nach.
Plötzlich blieb Sesshoumaru stehen.
,Hab ich was falsches gesagt?', fragte Ruan sich innerlich, doch dann meinte Sesshoumaru plötzlich:
"Setz dich."
"Was soll ich?", fragte Ruan leicht verwirrt.
"Du sollst dich setzen.", wiederholte Sesshoumaru kalt und drehte sich um. Er hatte jeden einzelnen von Ruans misslungenen Versuchen an den leichten Veränderungen in ihrem Youki gespürt. Irgendwann demnächst hätten sie sowieso weiter trainieren müssen, warum dann nicht gleich?
Leicht irritiert folgte Ruan der Anweisung des Youkais. Was wollte er jetzt von ihr?
"Schieß die Augen und konzentriere dich.", sagte Sesshoumaru in seinem üblichem Tonfall, als sie sich hingekümmert hatte.
"Worauf soll ich mich konzentrieren?", fragte Ruan immer noch verwirrt, schloss aber dennoch die Augen.
"Auf dein inneres. Hör in dich hinein."
Ruan atmete einmal tief ein, bevor sie die Anweisung befolgte. Langsam dämmerte es ihr, dass dies eine Art eingeschobenes Training sein sollte, also konzentrierte sie sich. Zuerst nahm sie ihren Atem wahr, fühlte, wie die Luft in sie strömte und wieder hinaus. Nach kurzer Zeit kam ihr Herzschlag hinzu. Sie konnte spüren, wie das Blut durch ihren Körper strömte, hörte es in ihren Ohren rauschen hören.
Doch das war es nicht, was sie suchte. Komisch, wie kam sie jetzt auf den Gedanken, etwas suchen zu müssen? Doch das war egal. Sie horchte weiter in sich hinein. Woher war

die Energie beim letzten Mal gekommen? Wo hatte sie ihren Ursprung?
Ruan wollte es mit einem Mal unbedingt wissen. Und plötzlich spürte sie es.
Eine Art dunkles Licht, dass in ihr war, versteckt, aber nicht unerreichbar und mit einem Mal
wunderte sie sich, warum sie es noch nie zuvor wahrgenommen hatte. Die Energie war so
selbstverständlich in ihr. Wie konnte sie einen solch offensichtlichen Teil von ihr je übersehen
haben?
Vorsichtig wollte sie nach der Energie in ihr greifen, doch sie entzog sich ihrem Griff, dazu
kam das dringende Gefühl in Ruan, dass sie das nicht tun sollte. Die Energie war doch schon
in ihr. Sie musste nicht danach greifen, sie besaß sie doch schon.
Stattdessen versuchte sie nun, die Kraft zu ziehen, zu formen. Leicht erstaunt stellte sie fest,
dass ihr das ganz leicht gelang. Schließlich wollte sie noch etwas ausprobieren.
Vorsichtig
griff sie nach einem kleinen Teil ihrer Energie, und zog ihn zu ihrer Hand.
Anschließend
öffnete sie die Augen.
Um ihre Hand herum hatte sich ein bläulicher Schimmer gebildet. Das war zwar nicht ganz
das gewesen, was sie gewollt hatte, aber es war wenigstens ein Anfang.
Ruan hob den Blick, um Sesshoumaru ansehen zu können. Dieser erwiderte ihren Blick ungerührt.
"Gut. Morgen Abend machen wir weiter.", meinte er und drehte sich um. Langsam stand
Ruan auf und folgte ihm. Sie hatte es endlich geschafft, ihre Kräfte zu benutzen und Sesshoumaru hatte sie sogar indirekt gelobt. Das wollte doch was heißen. Ein glückliches
Lächeln machte sich auf ihren Zügen breit.

—

So, hier ist auch das Kap zuende^^
Hoff, es hat euch gefallen^^
Was Fuyu wohl vorhat...? Im nächsten Kap werdet ihr es erfahren.
Über Kommies würd ich mich natürlich wie immer sehr freuen^^
Bye,
Corchen